

Osteuropa Informationen 6/2020

57
„Wirtschaft wartet auf ein starkes Signal aus Brüssel“
 Der Ost-Ausschuss-Vorsitzende Oliver Hermes kommentiert.

58
Zusammenarbeit bei der Fachkräftesicherung
 Nachhaltige Sicherung und Förderung von Fachkräften

59
„Osteuropastipendium für kluge Köpfe“
 KLU-Präsident Professor Thomas Strothotte im Interview

60
Minsk Forum sucht Wege aus der Krise
 Anfang Dezember fand das 18. Minsk Forum statt.

61
Ost-Ausschuss in Kürze

„Wirtschaft wartet auf ein starkes Signal aus Brüssel“

Der Ost-Ausschuss hat die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit Mittel- und Osteuropa zwischen Januar und September 2020 ausgewertet. Die deutschen Ausfuhren in die 29 Partnerländer des Ost-Ausschusses gingen in diesem Zeitraum um 9,7 Prozent zurück, die Einfuhren um 13,8 Prozent.

Von Oliver Hermes, President und CEO der Wilo Gruppe und Vorsitzender des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft

Mit einem soliden Ergebnis im dritten Quartal 2020 konnte der deutsche Osthandel die Corona-bedingten Rückstände gegenüber dem Vorjahr etwas verringern: Hatte der Handelsumsatz mit den 29 Ost-Ausschuss-Ländern nach dem ersten Halbjahr gegenüber dem Vorjahreszeitraum noch um 14,6 Prozent im Minus gelegen, verringerten sich die Verluste bis Ende September auf 11,8 Prozent.

Wir gehen davon aus, dass auch der Oktober noch ordentlich gelaufen ist, dann aber neue Brems Spuren durch die jüngsten Lockdown-Maßnahmen in der Region sichtbar werden. Umso wichtiger ist es, dass sich die Europäische Union jetzt schnell auf einen neuen Haushalt und die Auszahlung der angekündigten Corona-Hilfen verständigt.

Die europäische Wirtschaft wartet auf ein starkes Signal der Einigkeit und auf Rückenwind aus Brüssel. Gerade Polen und Ungarn, die gegen den EU-Haushalt und damit auch gegen den neuen Rechtsstaatsmechanismus ihr Veto eingelegt haben, profitieren besonders stark von Strukturhilfen und Investitionen aus der ganzen EU. Das hat beiden Ländern viele neue Arbeitsplätze und Wachstum gebracht. Ein fortgesetztes Veto würde auch in diesen Ländern Entwicklungschancen verbauen und die Erholung der Wirtschaft gefährden. In- und ausländische Investoren brauchen Planungs- und Rechtssicherheit und keine Hängepartie.

Kräftige Impulse aus Polen

Insgesamt tauschte Deutschland mit den 29 Ost-Ausschuss-Ländern in den ersten drei Quartalen dieses Jahres Waren im Wert von 304 Milliarden Euro (-11,9 Prozent) aus. Dies entspricht einem Anteil von 19 Prozent am gesamten deutschen Außenhandel. Für kräftige Impulse bei der Verbesserung der Bilanz im dritten Quartal sorgte der Handel mit Polen, der im Monat September 2020 sogar ein Plus von drei Prozent gegenüber September 2019 verbuchen konnte. Auch der Handel mit Ungarn, Bulgarien, Serbien und anderen südosteuropäischen Ländern lag im September über dem Ergebnis des gleichen Vorjahresmonats.

Von Januar bis September 2020 wurden insgesamt Waren im Wert von 88 Milliarden Euro mit Polen gehandelt. Das Land konnte damit seine führende Rolle in Mittel- und Osteuropa weiter ausbauen und den Abstand zu den anderen Handelschwergewichten Tschechien (59,6 Milliarden Euro), Ungarn (37,8 Milliarden Euro) und Russland (32,7 Milliarden Euro) deutlich vergrößern. Auf den weiteren Plätzen folgen Rumänien (21,3 Milliarden Euro) und die Slowakei (20,3 Milliarden Euro).

Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich

Während der deutsch-polnische Handel nach den ersten drei Quartalen 2020 trotz Corona nur noch vier Prozent oder umgerechnet 3,5 Milliarden Euro unter dem Vorjahresergebnis liegt, gab es im Handel mit den anderen Ländern Rückgänge im zweistelligen Prozentbereich. Weiterhin schwierig ist das Russlandgeschäft, das aktuell noch um 24,5 Prozent unter den Zahlen des Vorjahres liegt, was insbesondere an gesunkenen Energieimporten aus Russland liegt.

Zusammenarbeit bei der Fachkräftesicherung

Die nachhaltige Sicherung und Förderung von Fachkräften sowie die qualitative Verbesserung der Aus- und Weiterbildung vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen, demografischen und technologischen Anforderungen der Arbeitsmärkte der Zukunft gehören zu den wichtigsten strategischen Aufgaben für Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, Bildung und Forschung.

Mit der Konstituierung des Arbeitskreises Fachkräftesicherung im Ost-Ausschuss wurde ein wichtiger Schritt gemacht, um Unternehmen, Fachkräfte sowie die Öffentlichkeit stärker für das Thema zu sensibilisieren und Lösungsansätze aufzuzeigen. In der zweiten Arbeitskreissitzung, die am 27. November im Online-Format stattfand, ging es um den strategischen Rahmen und die Verzahnung von Best-Practice-Beispielen von Unternehmen unter Einbindung weiterer Stakeholder aus den Partnerländern.

Über die Informationen zu Formaten und Instrumenten des Arbeitskreises hinaus, regte Arbeitskreissprecher Enrico Rühle, Vorstand der Festo Didactic SE, einen Austausch über das langfristige Arbeitsmarktpotenzial sowie über Fachkräftebedarf und -nachfrage in der Region Osteuropa an. Globale Trends, wie die Digitalisierung und der „Green New Deal“ spielen dabei eine wichtige Rolle und sollen in den methodischen Rahmen der Aus- und Weiterbildung sowie der Weiterqualifizierung und des lebenslangen Lernens integriert werden. Ausschlaggebend für die Arbeit des Gremiums sei, Ansätze, Politiken und Reformvorschläge zu analysieren und die Empfehlungen der deutschen Unternehmen an relevante Akteure in Deutschland und den Partnerländern des Ost-Ausschusses zu kommunizieren.

Konkrete Business Cases

Anschließend wurden drei konkrete Business Cases vorgestellt. Krassimira Dimitrova von der AHK Bulgarien berichtete von dem Zukunftsprojekt „Young Energy Europe“, in dessen Rahmen junge Fachkräfte unter anderem in Bulgarien, Tschechien und Ungarn zu „Energy Scouts“ ausgebildet werden. Trotz der schwierigen Pandemie-Lage konnten die meisten Teams ihre Projekte erfolgreich abschließen und den ökologischen Fußabdruck ihrer Unternehmen signifikant senken. Der Präsident der Kühne Logistics University Professor Thomas Strothotte betonte die große Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, um zielgerichtet zukünftige Führungskräfte zu fördern, unter anderem im Rahmen des Osteuropastipendiums der KLU (s. S. 59). Ein Blick auf die Ausbildungssysteme aus Arbeitgeberperspektive warf auch Andy Hurst von Festo Didactic. Die in Ungarn durchgeführte Reform der Berufsbildung identifizierte Herr Hurst als eine Blaupause für die ganze Region.

In der abschließenden Diskussion wurden die Weichen für die weitere Arbeit des Gremiums gestellt: Diese reicht von der Information über Innovationen aus Osteuropa, über intraregionale Ansätze für die Fachkräftesicherung bis hin zu Planung einer Delegationsreise nach der Corona-Krise.

Petya Hristova

Leiterin des Arbeitskreises
Fachkräftesicherung im Ost-Ausschuss



Die Sicherung von Nachwuchskräften ist eine Herausforderung für alle Unternehmen.
Foto: Unsplash

„Osteuropastipendium für kluge Köpfe“

Gemeinsam mit seiner Partneruniversität Kühne Logistics University (KLU) in Hamburg hat der Ost-Ausschuss ein Osteuropastipendium entwickelt. Im Interview stellt KLU-Präsident Professor Thomas Strothotte das Stipendium vor und erzählt, was Unternehmen davon haben, wenn sie sich an der Finanzierung der Studienkosten beteiligen.

Herr Professor Strothotte, was ist das Osteuropastipendium?

Zunächst einmal: eine exklusive Chance für Mitgliedsunternehmen des Ost-Ausschusses, gezielt in eigene Führungskräfte von morgen zu investieren. Die KLU ist eine der anerkannt besten wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen in Deutschland. Auf unserem Hamburger Campus bilden wir englischsprachig junge Menschen aus aller Welt aus, die zu den Besten ihrer Manager-Generation gehören sollen. Logistik- und Supply-Chain-Management stehen dabei im Mittelpunkt.

Wer soll von diesem Stipendium profitieren?

Es richtet sich an junge Talente aus Osteuropa: zehn ausgewählte, besonders leistungsstarke Bachelor-Absolventen wirtschaftswissenschaftlicher Fächer, die ab September 2021 im Masterstudium an der KLU den Schliiff für internationale Management-Karrieren mit späterem Arbeitsschwerpunkt im Raum Osteuropa und Zentralasien erhalten sollen.

Warum richten Sie dieses Angebot jetzt und in dieser Form an die Mitglieder des Ost-Ausschusses?

KLU und Ost-Ausschuss haben in den vergangenen Jahren eine sehr vertrauensvolle Kooperation aufgebaut, die wir mit diesem Programm weiter vertiefen möchten. Wir sprechen hier von einem anspruchsvollen Ausbildungsmodell für kluge junge Köpfe aus Osteuropa. Es wird echten Mehrwert für alle Beteiligten schaffen, aber auch Kosten verursachen. Einen Teil davon tragen wir als KLU gern bei: als Geschenk, das wir anlässlich unseres zehnten Geburtstages als eigenständige Hochschule in diesem Herbst machen.



Warum ist es gerade jetzt wichtig, in die Führungskräfte von morgen zu investieren?

Die Anforderungen an Fach- und Führungskräfte wachsen ständig, gerade auf internationalem Parkett zählen aber vor allem auch fremdsprachliches Vermögen und interkulturelle Kompetenz zu den eminenten Management-Tugenden. Ferner nimmt der Wettbewerb um die besten Köpfe stetig zu, auch im Wirtschaftsraum Osteuropa. Wir möchten mit unserem Ausbildungs-Know-how in Logistik, Supply Chain Management und Leadership die Brücke zwischen jungen Osteuropäern, die Sprache und kulturellen Hintergrund mitbringen, und deutschen Unternehmen schlagen, die in Osteuropa und Zentralasien agieren und eben dafür Führungskräfte auf höchstem Niveau entwickeln möchten.

Wie können sich Unternehmen einbringen?

In diesem Punkt gibt es eine finanzielle Notwendigkeit und mehrere inhaltliche Möglichkeiten. Das Osteuropastipendium bedingt unternehmensseitig eine Investition in Höhe von 10.000 Euro pro Jahr für einen Studienplatz über zwei Jahre. Die übrigen Studienkosten steuert die KLU bei. Für die Lebenshaltungskosten in Hamburg kommt jeder Stipendiat selbst auf.

Inhaltlich haben fördernde Unternehmen die Möglichkeit, Stipendiaten während des Studiums an der KLU durch Mentoren zu begleiten, ihnen ein Praktikum zu ermöglichen und praktische Fragestellungen im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten mit ihnen zu erarbeiten. So ist das Studium als eine intensive Phase des Austausches und gegenseitigen Kennenlernens gedacht, die im Idealfall in ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis mündet.

Und was bewirken die Stipendienggeber damit?

Die Stipendienggeber tun sich selbst und anderen etwas Gutes. Sie fördern junge, ambitionierte Menschen auf dem Weg ins internationale Management. Sie stärken mit diesen Wissensträgern sich selbst und zeigen zugleich, dass sie sich strategisch für ihre Entwicklung engagieren. Soweit wir sehen, schauen junge Leute mit Führungsanspruch heute sehr genau auf ein derartiges unternehmerisches Engagement und Entwicklungsperspektiven.

Ansprechpartner

KLU

Dr. Rupert Seuthe
Rupert.Seuthe@the-klu.org
www.the-klu.org/oe

Ost-Ausschuss

Petya Hristova
P.Hristova@oa-ev.de

Thomas Strothotte
Foto: KLU

Minsk Forum sucht Wege aus der Krise

Seit 1997 versucht das Minsk Forum Brücken innerhalb der belarussischen Gesellschaft und aus der ehemaligen Sowjetrepublik heraus zu den Nachbarstaaten zu bauen. Die diesjährige 18. Ausgabe beschäftigte sich mit einem Land, das mitten im dramatischsten Umbruch seiner jungen Geschichte steht. Zu den Rednern der zweitägigen Online-Veranstaltung gehörten führende Vertreter der Oppositionsbewegung und die Außenminister Deutschlands und Polens. Der Ost-Ausschuss organisierte das Wirtschaftspanel.

„Das alte System bröckelt – und ein neues Belarus erwächst. Dabei verbindet uns alle, dass wir uns in diesem neuen Belarus wiederfinden können und ihm deshalb auch zum Durchbruch verhelfen wollen“, sprach Bundesaußenminister Heiko Maas für einen obersten Diplomaten ausgesprochen deutliche Worte. Maas lobte die „mutigen Frauen und Männer auf den Straßen von Minsk, Grodno und Brest“. Die von Präsident Alexander Lukaschenko außer Landes getriebene oppositionelle Präsidentschaftskandidatin Swjatlana Zichanouskaja appellierte an die EU-Länder keine normalen Beziehungen mehr zu Unterstützern Lukaschenkos zu pflegen. Wichtig sei auch, dass die EU und die internationale Gemeinschaft finanzielle Hilfe in Aussicht stelle. Dass diese Bitten erhört werden, deuteten verschiedene EU-Vertreter im Laufe verschiedener Diskussionsrunden an.

Ost-Ausschuss organisiert Wirtschaftspanel

Stefan Kägebein, Ost-Ausschuss-Regionaldirektor für Osteuropa, konnte neben Jeroen Willems von der EU-Kommission fünf weitere Wirtschaftsexperten aus Belarus und Deutschland begrüßen. Manfred Huterer, deutscher Botschafter in Belarus, führte in das Panel ein und betonte, dass die wirtschaftliche Entwicklung des Landes von einer friedlichen Lösung der politischen Krise abhängt. Einig waren sich alle Panelisten, dass das staatszentrierte Wirtschaftsmodell in Belarus schon seit Jahren Verschleißerscheinungen zeige, die in einseitigen Abhängigkeiten, sinkender Produktivität und steigender Ineffektivität mündeten. Die Ereignisse des Jahres 2020 hätten diese strukturellen Schwächen offengelegt und verschärft. Kleine und mittelgroße private Unternehmen bewerteten die Zukunftsaussichten überwiegend negativ und sähen aktuell ein großes Risiko für neue Investitionen im Land. Ein reformiertes Belarus könnte dagegen in vielen Sektoren ein wichtiger Partner für die EU und Deutschland sein. Die Entwicklung im IT-Sektor in den vergangenen Jahren habe dies eindrucksvoll bewiesen. Auch die verarbeitende Industrie, die Agrarwirtschaft oder der Maschinenbau hätten Potential. Um perspektivisch die Integration in europäische Wertschöpfungsketten besser umzusetzen, wäre ein größerer Privatsektor wichtig. Veranstaltet wurde das 1997 vom langjährigen Ost-Ausschuss-Geschäftsführer Rainer Lindner gegründete Minsk Forum von der Deutsch-Belarussischen Gesellschaft (dbg) mit Unterstützung durch das Auswärtige Amt und in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-, der Friedrich-Ebert-, und der Heinrich-Böll-Stiftung.

Andreas Metz

Leiter Public Affairs im Ost-Ausschuss

Stefan Kägebein

Regionaldirektor Osteuropa im Ost-Ausschuss

Alle Teile der Konferenz können auf Youtube in verschiedenen Sprachen angesehen werden.

<https://minskforum.org/>

Seit Monaten demonstriert die Opposition in Belarus für einen politischen Wandel.
Foto: Unsplash





„Alter Bekannter“: Ministerpräsident Zaev (Mitte) als Ehrengast bei der Ost-Ausschuss-Jahresveranstaltung 2019
Foto: A. Losier

Ost-Ausschuss im Gespräch mit Zoran Zaev

Am 25. November organisierte der Ost-Ausschuss ein Online-Meeting mit dem Ministerpräsidenten von Nordmazedonien Zoran Zaev, Vize-Premierminister Fatmir Bytyqi sowie vier weiteren Ministern. Vertreter von rund 20 deutschen Unternehmen hatten dabei Gelegenheit, sich über die aktuellen Investitionsbedingungen zu informieren und konkrete Projektvorhaben zu besprechen. Besonders groß war dabei das Interesse an einer Zusammenarbeit bei der Digitalisierung, im Gesundheitssektor und bei Projekten zur Gebäudesanierung und der Erzeugung nachhaltiger Energie durch Wind- und Wasserkraft. Nach dem NATO-Beitritt im März 2020 hofft Nordmazedonien noch vor Weihnachten den Beitrittsprozess mit der EU beginnen zu können. Neben der raschen Angleichung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an EU-Standards gehöre auch der Kampf gegen Korruption zu den Prioritäten seiner Regierung, so Zaev.

1.300 Bewerber für Stipendienprogramm

Die Bewerbungsphase für die Stipendiatengeneration 2021 für das Zoran Djindjic Stipendienprogramm der Deutschen Wirtschaft für die Länder des Westlichen Balkans endete am 16. November. Mehr als 1.300 junge Nachwuchskräfte aus den sieben Programmländern Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Kroatien, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien haben sich beworben, unter anderem aus ökonomischen, technischen und juristischen Fachbereichen. Unternehmen und Institutionen, die Interesse haben, junge Nachwuchskräfte mit einem Praktikum bereits frühzeitig als potenzielle Arbeitnehmer an sich zu binden, wenden sich bitte an die Programmdirektorin Antje Müller (a.mueller@oa-ev.de).

<https://www.ost-ausschuss.de/de/stipendienprogramm-der-deutschen-wirtschaft-fur-die-lander-des-westlichen-balkans>

Gemeinsame Osteuropa-Umfrage des BME und des OA

Die abrupten Einschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie haben die Fragilität internationaler Supply-Chains und die Abhängigkeit von einzelnen Ländern und Lieferanten aufgezeigt. In vielen Unternehmen führen die aktuellen Herausforderungen zu strategischen Überlegungen, sich für die Zukunft besser und widerstandsfähiger aufzustellen. Gemeinsam möchten der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME) und der Ost-Ausschuss mit einer Umfrage in Erfahrung bringen, welche Maßnahmen tatsächlich realisiert werden und welche Rolle die Länder Osteuropas in dieser Umstrukturierung spielen und spielen könnten.

<https://oa-lieferketten.limequery.com/878287?lang=de>

Zehn neue Mitglieder

In Rahmen seiner Vorstands- und Präsidiumssitzung am 17. November hat der Ost-Ausschuss zehn neue Mitgliedsunternehmen aufgenommen, die wir herzlich willkommen heißen: **Bundesdruckerei GmbH / Fortum Deutschland SE / DF Deutsche Forfait AG / Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH / Atene KOM GmbH / Hegelmann Group / Incotex Deutschland GmbH / North IT Group GmbH / Schwegmann & Co. Beteiligungs GmbH / WESA-Armaturen GmbH**

Mitglieder-News

Am 20. Oktober unterzeichnete **Siemens** mit der Russische Eisenbahn RZD, Sinara und Uralskiye Lokomotivy eine Absichtserklärung über den Aufbau einer lokalen Fertigung von Hochgeschwindigkeitszügen. Die Produktion soll im Werk von Uralskiye Lokomotivy im Gebiet Swerdlowsk angesiedelt werden.

Der Kranhersteller **Wolffkran** fördert an seinen Produktionsstandort in Luchowizy im Gebiet Moskau die Ausbildung junger Schweißer. Das Unternehmen unterzeichnete dazu einen Partnerschaftsvertrag mit der örtlichen Technischen Fachschule.

Die **Deutsche Telekom** verkauft ihr Festnetzgeschäft in Rumänien. Die Griechenland-Tochter der Telekom, OTE, gibt dazu die Mehrheit an Telekom Romania Communications an die französische Orange ab. OTE behält über den Mobilfunker Telekom Romania Mobile Communications ein Bein im rumänischen Markt.

Die **Hamburger Hafen und Logistik AG** (HHLA) hat in der Ukraine eine eigene Intermodal-Gesellschaft gegründet. Die Ukrainian Intermodal Company (UIC) bietet Containertransporte auf der Schiene zwischen dem Hafen von Odesa und wichtigen Wirtschaftszentren des Landes an.